

3. Quartalsbericht (Februar 2011 bis April 2011) des THEATER DORTMUND der Spielzeit 2010/2011

1. Rechnungslegung

Die Einnahmen im Musiktheater bleiben auch im 3. Quartal deutlich unter dem Planwert und können trotz guter Einnahmeverläufe in den anderen Sparten nicht kompensiert werden. Für eine realistischere Prognose des Jahresergebnisses wird daher die Einnahmeerwartung für das Musiktheater angepasst.

Das Theater Dortmund hat im Hinblick auf die Einnahmen im Musiktheater durch ein kontrolliertes Ausgabeverhalten Vorbereitungen zu einer Kompensation im Jahresergebnis getroffen. Die jüngste Entwicklung ist jedoch durch Kosteneinsparungen nicht mehr auffangbar. Haushaltstechnisch kommt die kalendermäßige Verteilung der Landesmittel (s. Pkt 4, 3. Unterabschnitt) dem Theater zugute. Vor diesem Hintergrund kann das Theater ein ausgeglichenes Jahresergebnis prognostizieren.

Die zusätzlichen Erträge durch die Landesmittel (691 T€) werden wie folgt benötigt:

- a) Kompensation externer Faktoren von insgesamt 300 T€ wie Tarifkostensteigerungen im TV-K, Energiekostensteigerungen und die eingeplante, aber noch nicht erfolgte Steigerung der Landeszuschüsse.
- b) Ausgleich einmaliger Faktoren wie z.B. den durch den Wechsel im Musiktheater benötigten Vorbereitungsetat für den neuen Opernintendanten (250 T€)
- c) Der Restbetrag (ca. 140 T€) wird zur Deckung der Mindereinnahmen des Musiktheaters (ca. 600 T€) eingesetzt, die nicht mehr durch Kosteneinsparungen kompensiert werden können.

2. Schlagzeilen

2.1. ... aus dem Musiktheater

Lucia di Lammermoor (Premiere 5. März)

Die fünfte Premiere der Spielzeit war Gaetano Donizettis Drama tragico in drei Akten "Lucia di Lammermoor" am 5. März, ein Höhepunkt in der Geschichte der Belcanto-Oper und daher eine besondere Herausforderung für jedes Ensemble. Erzählt wird darin die Geschichte zweier unglücklich Verliebten aus verfeindeten Familien, die erst im Tode miteinander vereint sein dürfen. Regisseur Christian Pade und Ausstatter Alexander Lintl (Bühne und Kostüme) befreiten das Stück radikal vom schottischen Ambiente des Schauerdramas aus Walter Scotts literarischer Vorlage und schnitten es stattdessen konsequent auf die Seelenqualen der Titelheldin zu, deren große Wahnsinnszene im dritten Akt seit jeher den Kulminationspunkt des Werkes bildet. Die musikalische Leitung übernahm der 2. Kapellmeister Motonori Kobayashi.

„Regie (Christian Pade) und Bühnenbild (Alexander Lintl) polarisierten. Und verblüffen. Auch mit Einfällen, die nicht im Libretto stehen. (...) Der eigentliche Regisseur ist Bühnenbildner Alexander Lintl. Er hat ein Universalbühnenbild für die drei Akte aus einem beleuchteten Lamellenkasten gebaut, der sich dreht – in Korrespondenz zu den Emotionen, die in Lucia Karussell fahren und sie in den Wahnsinn treiben, und als Symbol für eine wörtlich zu nehmende verrückte Welt und ein Establishment, das ins Wanken gerät, von Pfeilern gehalten werden muss. (...) Die Dortmunder Philharmoniker unter Leitung von Motonori Kobayashi unterstützen das mit transparenten Klängen, tragen den Belcanto-Gesang mit einem sehr feinen Spiel. (...) Sehenswert und hörensenswert ist die Lucia – schon wegen Donizettis toller Musik.“ (RN, 07.03.2011)

„Pade beweist scharfsinniges Gespür für kleine Gesten. (...) Ein Ereignis ist Christina Rümans Lucia. So natürlich gesungen und so überzeugend gespielt, hat man die berühmteste Wahnsinnszene der Operngeschichte kaum je erlebt.“ (RZ, 07.03.2011)

„Regisseur Christian Pade verlegte die Story aus dem dunklen schottischen Hochland des 16. Jahrhunderts in das Italien der Entstehungszeit im 19. Jahrhundert. (...) Auf der Drehbühne stehen transparente Wände, die mit Licht- und Farbwechseln unterschiedliche Situationen und Räume schaffen, Seelensituationen suggerieren. (...) Christina Rümman als Lucia wird das Feuer der Leidenschaft zur verderblichen Lohe – und diesen Weg von Naivität erster Liebe zur Mörderin des ungeliebten Gatten im Ehebett kann sie glaubhaft aufzeigen – koloratursicher, mit klaren Spitzentönen und stimmlicher Elastizität, von träumerischer Verlorenheit in ihrer großen Arie.“ (WR, 07.03.2011)

„Gaetano Donizettis „Lucia di Lammermoor“ ist ein schwierig zu inszenierendes Werk. (...) Dass man diese Lucia auch kreativ und als hochgradig spannendes Musiktheater inszenieren kann, bewies Regisseur Christian Pade im Team mit Alexander Lintl (Bühne und Kostüme). (...) Musikalisch ist vor allem die Hauptpartie der Lucia eine der schwierigsten Gesangspartien überhaupt. Selbst wer die Königin der Nacht tadellos schafft, muss nicht unbedingt bei Lucia reüssieren. Christina Rümman schafft es. Sie schaffte es auf so beglückende und einsatzfreudige Art und Weise, dass der Abend alleine schon durch sie zum Erlebnis wird. (...) Belcanto in Scala-Qualität. Selten hörte man so ein geschlossen gutes Ensemble. (...) Hinfahren, denn es lohnt sich.“ (Der Opernfreund, 16.03.2011)

Hamlet (Premiere 30. April)

Die sechste und damit letzte Premiere der laufenden Spielzeit im Großen Haus der Dortmunder Oper bildete am 30. April Christian Josts 2009 an der Komischen Oper Berlin uraufgeführter „Hamlet“, eine Oper bestehend aus 12 musikdramatischen Tableaux nach dem gleichnamigen Drama von William Shakespeare. Dieses Werk, das bei der jährlichen Kritikerumfrage der Zeitschrift „Opernwelt“ zur „Uraufführung des Jahres“ gekürt wurde, erlebte damit erstmals eine szenische Neudeutung durch den niederländischen Regisseur Peter te Nuyl. Dieser inszenierte Josts Oper als ein „Theater auf dem Theater“: eine Truppe von

Schauspielern, welche gemeinsam Shakespeares Drama aufführen möchte, wechselt fortwährend zwischen den beiden Ebenen von Spiel und Realität, von Sein und Schein auf der von Sebastian Hannak (Bühne und Kostüme) gestalteten Bühne. Die Musikalische Leitung der Produktion lag in den Händen von Dortmunds Generalmusikdirektor Jac van Steen.

„Die Musik des 47-jährigen Komponisten ist ein Schmelztiegel von Vielem: ein bisschen Filmmusik, hier und da etwas Arioses, dann Sprechgesang, englische Brocken (als Verbeugung vor Shakespeare), ein Chor im Orchestergraben, Musiker hinter der Szene. – Viel zu hören. Und das griff der niederländische Regisseur Peter te Nuyl beherzt auf und ließ auch optisch auf der Drehbühne viele Stile Karussell fahren. (...) In zwölf Tableaus erzählt te Nuyl nicht nur Hamlets Geschichte, sondern auch die einer Schauspielertruppe, die der Dänenprinz, der keiner Rolle gerecht wird, unter der Regie von Horatio (Brian Dore) sein Leben nachspielen lässt. Und das ist nicht nur Tragödie, sondern oft auch eine Posse. Nah an der Parodie, manchmal surreal. (...) Die Dortmunder Philharmoniker haben sich unter Leitung von Generalmusikdirektor Jac van Steen, für den diese zweite Aufführung der Oper in Deutschland nach der Uraufführung an der Komischen Oper Berlin eine Herzensangelegenheit war, intensiv mit Josts Musik auseinander gesetzt. Das hört man am genauen Spiel des Orchesters. (...) Für die Sänger, vor allem für Mezzosopranistin Maria Hilmes als grandios gesungener Hamlet, ist dieses Werk ebenfalls eine große Herausforderung, die das Ensemble gut meistert. (...) Der Chor (Einstudierung: Granville Walker) ist eine Säule der Oper – im Graben und auf der Bühne.“
(RN, 02.05.2011)

„Es war die zweite Aufführung einer Oper, die nach der Uraufführung vor zwei Jahren an der Berliner Komischen Oper gefeiert, aber nicht wieder gespielt worden war. Umso mutiger ist die Entscheidung der Intendanz und des mit dem Komponisten bekannten Chefdirigenten Jac van Steen, dieses Werk ins Ruhrgebiet zu holen. Zeitgenössische Oper ist kein Quotenbringer, sondern kaufmännisch gesehen das größte Verlustgeschäft im Musiktheater. Die Premiere wurde vom Häuflein Enthusiasten im Zuschauerraum gefeiert. Allen voran galt der Jubel der Mezzosopranistin Maria Hilmes. Sie brillierte in der Titelpartie mit ergreifender Energie und Darstellungsfreude. Jost zeigt die Shakespeare-Figur postmodern gebrochen in den Spiegeln von Selbst- und Fremddarstellung (Inszenierung: Peter te Nuyl). Der Hof von Dänemark ist ein Stilleben aus schiefen Säulen, wackeligen Kapitellen und offen gähnenden Kulissen, sein bisschen Glanz ist nur Theaterflitter (Bühne und Kostüme: Sebastian Hannak). Horatio (Brian Dore, der eine Art Zwillingsgestalt zu Hamlet darstellt) verteilt die Rollen, alle werfen sich in Schale und stürzen sich in ihre Aufgaben. (...) Hamlet inszeniert, wird aber selbst inszeniert. Spiel wird Leben, Leben wird Spiel, die Darsteller sind Zuschauer in ihrem eigenen Drama. Das macht diesen „Hamlet“ so berührend. In all der Doppelbödigkeit wird die Selbstbetrachtung nicht zur Pose, die Differenzierung treibt alle ins Entsetzen.“
(wa.de, 02.05.2011)

„Wie te Nuyl die Personen sich körperlich verklammern lässt, wie er den Fokus von Hamlet löst, um ihn auf die Gewissensqualen des Brudermörders Claudius zu fixieren, ist von großer Wirkung. Dass die Figuren schließlich

elisabethanisches Mobiliar aus Regalen räumen zur Schaffung von Grabstätten, besitzt Symbolkraft. (...) Dortmunds Chefdirigent Jac van Steen hat sich beherzt für „Hamlet“ eingesetzt, unter seiner Leitung wachsen Orchester, Chöre und Solisten über sich hinaus. Maria Hilmes in der Titelrolle, Bart Driessen (Claudius) und Fausto Reinhart als Laertes zeichnen vielschichtige Charaktere.“ (WAZ, 03.05.2011)

Kinderoper

Das schlaue Gretchen (Premiere 20. Februar)

Die zweite Kinderoperpremiere dieser Spielzeit bildete am 20. Februar Martin Smolkas „Das schlaue Gretchen“. Gretchen, die Tochter eines Fischers, ist geradezu versessen auf Rätselaufgaben, vor allem wenn sie unlösbar erscheinen. Es ist daher kein Wunder, dass sich der König auf der Stelle in sie verliebt und sie zur Königin macht. Doch muss Gretchen auch hierbei fortwährend ihre Klugheit unter Beweis stellen. Martin Smolka, einer der bekanntesten und originellsten tschechischen Gegenwarts Komponisten, hat diese Kinderoper 2006 nach einem Libretto von Klaus Angermann geschrieben und dabei eine Musik mit einer Menge ungewöhnlicher und grotesker Klänge komponiert, welche junge Zuhörer auf spielerische Weise mit zeitgenössischer Musik vertraut macht. Derweil Martin Berger für die Inszenierung des Stückes verantwortlich zeichnete, lag die märchengerechte Ausstattung in den Händen von Anna Hörling (Bühne und Kostüme). Die Musikalische Leitung bei dieser Produktion oblag Michael Hönes.

„Martin Smolka greift in seiner Kinderoper „Das schlaue Gretchen“ zwar einen Märchenstoff auf, unterliegt aber nicht dem Irrglauben, Kindern nur Kunst mit deutlich abgespekter Komplexität zumuten zu können. Ungewöhnlich und fremd sind viele Klänge, vom präparierten Klavier bis zu unter Wasser nachklingenden Gongs. (...) Anke Briegel versteht es, die Rolle der klugen, aber auch abgebrühten Fischerstochter Gretchen differenziert zu zeichnen. Auch gesanglich meistert die Sopranistin die melodischen Kapriolen.“ (WR, 22.02.2011)

„Zwischen rossinihaftem Witz, Orffscher Farbigkeit und dem Sprechgesang eines Alban Berg im „Woyzeck“ changiert die Musik. Auf die Bühne gebracht hat sie Martin Berger mit viel Fantasie. (...) Prächtig ausgestattet ist die Oper mit Bilderbuch-Kostümen von Anna Hörling. Der König spricht zunächst nur per Video zu seinen Untertanen. – Auch damit und mit einem Schattenspiel zu Beginn bietet das Theater den Kindern viele visuelle Reize.“ (RN, 22.02.2011)

2.2. ... aus dem Ballett

Im dritten Quartal lud Ballettdirektor Xin Peng Wang wieder international renommierte Choreographen nach Dortmund ein, um mit den Tänzerinnen und Tänzern seiner Compagnie Meisterwerke der Tanzkunst von der Neoklassik bis hin zu zeitgenössischen Bewegungsformen zu erarbeiten. Mit dem vom Publikum und der Fachpresse gefeierten Abend „Körper.Tanzen.Formen“ kürt sich das Ballett mit einer Zusammenstellung, welche die große Bandbreite und technische

Vielfältigkeit der Compagnie unter Beweis stellte. Bereits zum zweiten Mal wird in Dortmund eine Choreographie des Wegbereiters der neoklassischen Ballettkunst, George Balanchine, gezeigt. Einzigartig dürfte wohl auch die Kombination mit einer Kreation des Tänzerneuerers William Forsythe sein. Für das Ballett Dortmund ist es eine große Auszeichnung die Werke dieser beiden Meisterchoreographen zeigen zu dürfen – so muss sich jede Compagnie einer genauen Leistungsprüfung unterziehen lassen, bevor sie die Aufführungsrechte erhält. Und so ist zur Zeit Dortmund die einzige Stadt in NRW, welche Kreationen von William Forsythe zeigt. Den besonderen Flair erhielt die Premiere im März auch durch das „Tanz-Enfant-Terrible“, den Shootingstar der New Yorker Ballettszene, Benjamin Millepied. Mit seiner Choreographie zum Filmblockbuster „Black Swan“ und durch seine Verlobung zur Schauspielerin Natalie Portman, hielt das Flair Hollywoods Einzug in das Dortmunder Opernhaus. Seine Tanzkreationen können sonst in Europa nur am Ballett der Pariser Oper oder Übersee am New York City Ballet erlebt werden.

Presseauszüge zu „Körper.Tanzen.Formen“:

"Millepieds heiter gediegenes und reduziertes Opus "Sarabande", das er 2010 in einem Workshop mit Dortmunder Tänzern in New York kreierte, zielt nun Dortmunds dreiteiligen Ballettabend "Körper.Tanzen.Formen" und wurde bei der Uraufführung am Samstagabend in einem fast ausverkauften Opernhaus stürmisch gefeiert. Dortmunds Herren-Quartett erstarrt nicht in hohler Eleganz, sondern trumpft mit bravouröser Tanz-Technik auf und beweist, dass sich neoklassisches Ballett mit Millepied vital, jung und sprühend weiterentwickelt hat. Auf der Höhe des heutigen Modern Dance ist "The Second Detail", von William Forsythe. Zu reibenden und ächzenden Rhythmen von Thom Willems mutieren Tänzer zu Figuren einer mechanischen Versuchsanordnung, greifen mit extrem geschmeidigen Bewegungen in den Raum und fesseln durch Präzision, im Solo und in der Gruppe." (WR)

"Auch ohne den Glanz der Oscar-Preisträgerin Natalie Portman, die mit dem Choreografen Benjamin Millepied verlobt ist, kann das Dortmunder Ballett auf den Abend "Körper.Tanzen.Formen" stolz wie Oskar sein. Das war Tanzkunst pur auf Weltklasse-Niveau, mit Ovationen gefeiert." (RN)

"Der Ballettabend zieht eine ästhetische Traditionslinie zwischen den drei Choreographien von George Balanchines, William Forsythe und Benjamin Millepied. Ein Tanzabend, der überzeugend demonstriert, dass Ballett nicht erstarrter Kanon ist, sondern weiterlebt im Bruch mit den Regeln." (WDR 5)

"Im dritten Teil triumphiert das Ensemble von Ballettdirektor Xin Peng Wang in einer energiegeladenen Darbietung des ebenso poetischen wie provokativen Lehrstücks der Dekonstruktion "The Second Detail" von William Forsythe. Das Stück ist zwanzig Jahre alt und lässt einen – zumindest in dieser guten Ausführung immer noch staunen." (SWR)

"Bleibt am Ende nur noch die Bedeutung des Titels des Ballettabends zu klären. Zum einen deuten die drei Begriffe sicherlich auf die Dreiteiligkeit des Abends hin. Zum anderen drücken sie aber auch genau das aus, was im Zentrum dieses Ballettabends steht: das Wechselspiel von Körpern, Räumen und Formen."

Welche Möglichkeiten hat der Mensch heute, seinen Lebensraum zu gestalten? Lebt er in festgefahrenen Formen oder kann er sich aus diesen befreien? Schafft es der Tanz, diese Formen zu durchbrechen? Mit diesen Fragen stellt Xin Peng Wang mit den drei ausgewählten Choreographien ein spannendes Tanzerlebnis zusammen, das vom Publikum mit frenetischem Beifall bedacht wird. Ein sehr lehrreicher und interessanter Blick auf drei Stationen der Geschichte des modernen Tanzes. Mit Spannung kann schon das Projekt der nächsten Spielzeit "Träumer.Tanzen.Lieder" erwartet werden." (OMM)

2.3. ... von den Dortmunder Philharmonikern

Philharmonische Konzerte

„Lieben Sie Brahms? ... Ja, sie liebten ihn“ (WR/WAZ) „Die Erste“ (Sinfonie) „im (4.) Philharmonischen Konzert ... war musikalisch ein Meilenstein des Orchesters.“ (WR/WAZ) In seinem Violinkonzert bot sich „vor allem im Finale ... ein lustvolles Miteinander.“ (RN) Isabelle Faust „verbindet in ihrem Spiel mit selbstverständlicher Souveränität Eleganz und Energie.“ (RN) „Vorweg gab’s die 15-minütige Kopfmusik ‚Code nine‘ von Christian Jost von 2009. Hier stellte Jac van Steen erneut den Composer in Residence vor, „mit großem kompositorischen Aufwand und hohem Anspruch an die Hörer.“ (WR/WAZ)

Michael Sanderling, künftiger Chef der Dresdner Philharmonie, setzte mit den einleitenden Haydn-Variationen von Johannes Brahms im 5. Philharmonischen Konzert den 2. Komponistenschwerpunkt der Saison. Mit dem preisgekrönten Starbratscher Nils Mönkemeyer folgte „mit Bravour“ (RN) Bartoks spätes Violakonzert. „Mönkemeyer musiziert expressiv und kontrolliert, mit Rasanz und tänzerischem Elan ... und gibt sich ... mystischen Klängen hin.“ (WR/WAZ) Die abschließende Haydn-Sinfonie Nr.104 ... war großartig und viel theatralischer als die meisten Orchester Haydn spielen.“ (RN)

Der Dirigent Ed Spanjaard und Godelive Schrama als Harfensolistin setzten im 6. Konzert das ‚Holland-Panorama‘ dieser Spielzeit mit ‚fas/nefas‘ von Willem Jeths fort. „Die Dortmunder Philharmoniker ... boten sich dabei als kompetenter Partner an“ (WR/WAZ). Den Konzertrahmen bildete der Frühling, Debussys ‚Printemps‘ mit „farbigen Klängen ... Lebensfreude und Rhythmus“ (RN). Mit der abschließenden 3. Sinfonie von Johannes Brahms „wurde die Liebe“ der Philharmoniker zu diesem Komponisten „zu einem nachhaltigen Erlebnis“..... „Schade, dass Brahms keine weitere Sinfonie geschrieben hat.“ (WR/WAZ)

„Marzio Conti als Gastdirigent ließ im 7. Konzert die Philharmoniker mit Ravels ‚Valse nobles‘ erst französisch elegant aufblühen und dann im besten Wortsinn kapellmeisterlich genau und deutsch-triumphal leuchten“ (RN) Claude Delangle bot mit am Saxophon mit Berios ‚Chemins VII‘ ... eine kammermusikalische Petitesse“ der Avantgarde. „Auch Schuberts ‚Große Sinfonie‘ baute er“ (Conti) „fast aus dem Nichts, aus leisen Hornklängen, auf und steigerte sie klug und mit viel Spannung über eine Stunde zum triumphalen Jubelfinale.“ (RN)

Kammerkonzerte

Das Klaviertrio mit dem Konzertmeister Alexander Prushinskiy, Solocellist Risto Rajakorpi und dem Pianisten Arto Satukangas hatten „in dem sehr schön

zusammengestellten Programm Schuberts erstes Klaviertrio“ zum Auftakt gewählt. Sibelius’ Trio in C war „zugleich eine Konzertsaalentdeckung. Mit viel Frische und Elan, sonnig im Klang und fantasievoll, was das Experimentieren mit Klangfarben betrifft, spielte das Trio das selten aufgeführte Werk.“ (RN) Smetanas g-Moll Trio beeindruckte mit „dunklen, aufwühlenden und elegischen Klängen.“ (RN) „Ein schönes Programm mit excellent disponierten Musikern.“ (WR/WAZ).

Summer Music war das Programm des 4. Kammerkonzertes mit dem Philharmonischen Bläserquintett. Die acht Philharmoniker „füllten zum ersten Mal nach dem Umzug ... ins Orchesterzentrum den Saal fast komplett“. (RN) „Frischen Sommerwind ließen ... die acht Musiker wehen. Auf dem Programm standen Werke von Ibert, Francaix, Barber, Veress und Villa-Lobos. „Die Farbigkeit von Musik brachten die Bläser den ganzen Abend lang faszinierend zum Schimmern. ...Vorzügliche Solisten haben die Philharmoniker.“ (RN)

Familienkonzert

Fachkundig erklärt von Prof. Susanne Hüttenmeister vom Planetarium Bochum begann das intergalaktische Konzert mit dem Start zweier Raketen auf der Bühne. ‚Die Planeten‘ waren das Thema des 3. Familienkonzertes. Lancelot Fuhry als ‚Klangastronaut‘ (RN) dirigierte und Vera Fischer führte bewährt als Hexe Hillary durch den Kosmos, jeden der Planeten mit der Musik von Gustav Holst zu charakterisieren.

Konzert für junge Leute

Unter dem tragisch-aktuellen Thema ‚Naturgewalten‘ leitete der neue 1. Kapellmeister Lancelot Fuhry dirigierend und moderierend das 2. Jugendkonzert der Saison. „Rossinis Gewittermusik aus dem ‚Barbier‘ illustrierte am besten Natur und ihre Launen.“ (RN) Von Vivaldis naturalistischem Concerto ‚Tempesta di mare‘ mit der jungen Geigerin Charlotte Woronkow über die Stromschnellen der ‚Moldau‘ Smetanas, den ‚Okeaniden‘ von Sibelius bis zu Prokofjews ‚Das Brennende Dorf‘ faszinierte das Orchester mit imposanten Klangwelten.

2.4. ... vom Schauspiel

Im Berichtszeitraum zeigte das Schauspiel neben zahlreichen Vorstellungen eine große Premiere im Schauspielhaus, sieben Premieren im Studio und anderen Spielstätten, drei Gastspiele, drei Veranstaltungen in der Reihe „spielbar“ und vier Konzerte – drei davon in der Reihe „small beast, dortmund“.

Der **fünfte Premierenblock** der Spielzeit am 11. und 12. März („Sushi für alle“ und „Macbeth“) konnte an die Erfolge der ersten Inszenierungen dieser Spielzeit anknüpfen.

Anlässlich der Premiere von William Shakespeares „Macbeth“, die im Schauspielhaus am 12. März von dem aus Theater und Film bekannten Dortmunder Regisseur (und Schauspieler) Peter Jordan herausgebracht wurde, berichtete der „WDR“-Hörfunk: „Peter Jordan hat einen Sinn für Arrangements und große Auftritte, für das Spiel mit Licht und Schatten, und schafft eine konzentrierte, düstere Atmosphäre, die diese Geschichte über Ruhm, Geld, Machotum und auch die erotische Versuchung durch die Hexen sehr deutlich

macht und schön auf den Punkt bringt. Das ist sehr intelligent, klug und bildstark gemacht.“

Der „Stadtanzeiger“ urteilte: *„Stark gespielt kann im beeindruckenden Bühnenbild Shakespeares Klassiker in Dortmund zum Kultstück werden.“*

Auch die Uraufführung der schwarzen Komödie von Kristof Magnusson “Sushi für alle“ über desolate Familienstrukturen in der Regie von Oliver D. Endreß fand bei Presse und Publikum (zur Zeit läuft “Sushi“ vor ausverkauftem Haus) eine überaus positive Aufnahme: *„Eine solche Handlung in Screwball-Manier macht Schauspielern Spaß. Sie dürfen nach Herzenslust schreien, toben und sich verausgaben. Und der Spaß überträgt sich aufs Publikum. Gelungen.“* („Ruhr Nachrichten“) – *“Turbulent und pointenreich“* urteilte die „Westfälische Rundschau“.

Im **Studio** gab es im Berichtszeitraum noch zwei weitere Premieren zu sehen, die durch die Bank sehr positiv aufgenommen wurden: Frenetisch von der Presse gefeiert wurde “Ass Karta“ (25. März), die erste Inszenierung des neuen Jugendclubs unter der Leitung von Theaterpädagogin Sarah Jasinszczak. So urteilten die „Ruhr Nachrichten“: *„Gut, schnell, witzig bewegend. ‘Partisane!’ rufen die Schauspieler dem Studio-Publikum zu Beginn ins Gesicht – und es klingt wie ‘Party-Sahne!’. Das passt – denn die Theaterparty der acht jungen Laienschauspieler ist erste Sahne. Mit dem einstündigen ‘Ass Karta’ hat die Nachwuchs-Schauspielgruppe Theaterpartisanen mit Theaterpädagogin Sarah Jasinszczak ein schnelles, frisches, witziges und berührendes Stück entwickelt. Die 14- bis 19-Jährigen spielten, tanzten und sangen bei der Premiere mit Hingabe, guten Stimmen und präzisiertem Timing. Kurz und gut die Szenen. Originell die Zwischensequenzen. Witzig die technischen und sprachlichen Einfälle. Bewegend die Geständnisse. Verblüffend die Professionalität der jungen Schauspieler“.*

Auch für die Übernahme vom Schloßtheater Moers von Crowleys “Ted Haggard Monologe“ (13. April) gab es angesichts der solistischen Leistung von Schauspieler Ekkehard Freye bei der Dortmunder Premiere sehr großen Beifall; die „Ruhr Nachrichten“ schrieben: *„Nur knappe 80 Minuten braucht Ekkehard Freye, um die Doppelmoral eines Pastors und die verheerenden Folgen für seine Lieben auf die Studiobühne zu bringen. Als rasantes Solo hatte Bastian Tebarth die ‘Ted Haggard Monologe’ von Michael Yates Crowley als deutschsprachige Erstaufführung am Schloßtheater Moers inszeniert. Ein beeindruckendes Solo vom Scheitern an den moralischen Ansprüchen“*

Vier weitere Premieren gab es **am anderen Ort**: Die Wiederaufnahme-Premiere von “Haarmannsland“ am 11. Februar, noch in der letzten Spielzeit unter Schauspielregisseur Michael Gruner von Schauspieler Jakob Schneider und Regisseur Matthias Heße erarbeitet, findet auch nach mehreren Vorstellungen in der neuen Spielzeit sein von der Solo-Leistung Jakob Schneiders begeistertes Publikum.

Seine Kooperation mit dem Harenberg City-Center startete das Schauspiel gleich mit zwei sehr besonderen Premieren: „Murakami Nights I“ und „Murakami Nights II“ unter der Leitung von Regisseurin Charlotte Zilm und Paul Wallfisch – eine Melange aus szenischer Lesung, Spiel, 5-Gänge-Menü bzw. Fingerfood und Cocktails sowie Live-Musik von ‘Botanica’, der Band des musikalischen Leiters im

Schauspiel Paul Wallfisch. Im Zentrum stand je ein Roman des weltberühmten japanischen Romanciers Haruki Murakami: „*Großartig – ein Buch mit allen Sinnen genießen.*“ („Westfälische Rundschau“)

Am 30. April kam dann auf der stimmungsvollen Unterbühne des Schauspielhauses die szenische Collage „EMBEDDED. Ein Jahr Afghanistan“ von Regie-Nachwuchs Jonas Fischer zur Uraufführung, über die „WDR-Scala“ berichtete: *„Zwanzig Zuschauer, mehr passen nicht rein, werden durch verwinkelte Gänge in die Unterbühne geleitet. Der Raum ist eng, schwarz und bunkerähnlich. Ein amerikanischer Kriegsveteran erzählt, wie die Wildnis Gelüste, Begierden und Dämonen weckt. Hier in den Rückzugsgebieten der Taliban, in der Wildnis des Korengal-Tal zwischen Afghanistan und Pakistan, hat sich ein amerikanischer Journalist einbetten lassen. Man wartet geradezu auf den Angriff des Gegners. Regisseur Jonas Fischer montiert aussagestarke Texte, die er mit Lichtwechseln, Atmo-Einspielungen und emotionalen Entladungen einfallsreich in Szene setzt. Ekkehard Freye als Journalist findet einen klaren, unaufgeregten Erzählton, der weitgehend frei ist von moralisierenden Allgemeinplätzen. Randolph Herbst, der für alle Soldaten steht, verkörpert eindringlich die komplizierte Seelenlandschaft der Krieger. 'Embedded' ist ein hochintensiver Abend, der wie im Brennglas Emotionen, Widersprüche und den Wahnsinn des Krieges miterlebbar macht.“*

Die mittlerweile fest in den Herzen der Dortmunder Besucher verankerte Reihe „small beast, Dortmund“ erlebte drei Konzerte mit fünf verschiedenen nationalen und internationalen Solisten, Performern und Bands, begleitet und moderiert von Paul Wallfisch. Jedes Konzert war ausverkauft.

Gastspiele: Mehrfach ging die musikalische Reihe „small beast, Dortmund“ auf Tour – jeweils an die Volksbühne Berlin und nach Hamburg (Kampnagel); erfreulich, dass diese Orte, an denen avancierte Theaterproduktionen gezeigt werden, immer wieder Teile der Dortmunder Konzertreihe buchen.

Auch ein Baustein aus der überregional diskutierten Reihe „Stadt ohne Geld“, die ihren Abschluss am 3. Februar fand, ging auf Reisen: Die von den Regiekollektiven „sputnic“ und „kainkollektiv“ Inszenierung „In der Einsamkeit der Baumwollfelder“ war am 23. März im Ringlokschuppen in Mülheim zu sehen.

Konferenzen: Besonders erfreulich ist das enorme Interesse, das die Inszenierung „Heimat unter Erde“ (Uraufführung am 22. Januar im Schauspielhaus) mit seiner Liebes- und Einwanderergeschichte aus der Türkei der 1960er nach Deutschland vor der Hintergrund-Folie des niedergehenden Bergbaus hervorgerufen hat: Allein auf fünf verschiedenen **Konferenzen** wurde die Produktion, gefördert von der Kulturstiftung des Bundes, der NRW-Ministerpräsidentin und der Dortmunder Volksbank, vorgestellt und fachkundig diskutiert: Auf der Tagung der „dramaturgischen gesellschaft“ in Freiburg (Ende Januar), bei der WDR-Bildungskonferenz in Düsseldorf (22.3.), beim Integrationskongreß 2011 in Dortmund (15.3.), bei der Theatertagung „Heimspiel 2011“ in Köln (31.3.) und beim Intercup-NRW in Düsseldorf (1.4.). Auch im Rahmen des Ruhr2010-Arbeitskreises „Zukunft der Kultur“ wurde die Inszenierung ausführlich besprochen – ist doch der partizipatorische Inszenierungsansatz, der literarisches und dokumentarisches Material im Spiel

von Laien und Profis verbindet, für die Bereiche kulturelle Bildung, Integration und interkulturelle (Theater)Arbeit Richtungweisend.

2.5. ... vom Kinder- und Jugendtheater

Am 24. Februar 2011 brachte das KJT "Koma o.k." zur Uraufführung. Andreas Gruhn entwickelte das Stück zum Thema Alkohol gemeinsam mit dem Ensemble und führte selbst Regie. Von Kritikern und dem jugendlichen Publikum wurde das Stück gleichermaßen gut aufgenommen.

„Andreas Gruhn und sein Ensemble positionieren – mit einer gehörigen Portion Sarkasmus – die verführerische Seite des Alkohols am Anfang. Und das ist nur folgerichtig, geht es doch um eine im hohen Maße gesellschaftlich akzeptierte Droge. Positive Bilder, die die folgenden Szenen drastisch demontieren. [...] Deutlich ist spürbar, dass Gruhn keine plakativen Botschaften, sondern eine differenzierte und dennoch deutliche Problembearbeitung wollte.“ (Westfälische Rundschau)

Im März folgte dann die zweite Uraufführung zum Thema Alkohol: 17 Jugendliche entwickelten gemeinsam mit Theaterpädagogin Christine Köck und Regisseurin Isabel Stahl das Jugendprojekt "K.O.". Die 17 Jugendlichen schrieben große Teile der Texte selbst und stehen allesamt auf der Bühne.

„Sehnsuchtsvolle, poetisch anmutende Texte wechseln mit Choreografien [...] Begeisterter Applaus für die humorvolle Umsetzung in aussagekräftigen Bildern.“ (Ruhr Nachrichten)

Seit dem 15. April 2011 läuft mit sehr großem Erfolg "Tintenherz", in der Regie von Antje Siebers. So kann das KJT wieder ein Stück für Kinder ab 10 Jahren anbieten. Für diese Altersgruppe, die für die Kinderstücke zu alt und für die Jugendstücke noch zu jung ist, lassen sich schwer gute Stoffe finden. Mit "Tintenherz" ist dem KJT dies scheinbar gelungen.

“Es gelingt der Dortmunder Aufführung, die ambivalente Atmosphäre des Romans zwischen Realität und Phantasie auf die Bretter zu übertragen. Dabei werden Musik, Video und Theatertricks einfallsreich eingesetzt. Regisseurin Antje Siebers findet eine gute Balance zwischen Humor, Spannung und Anrührung.” (WDR)

“Das Ensemble stürzt sich in dieses Theaterabenteuer, allen voran Rainer Kleinespel als Staubfinger, der Feuer spuckt und jongliert. So, wie Cornelia Funke die Magie der Bücher, zeigt auch Antje Siebers die ureigene Kraft des Theaters, eine neue Welt entstehen zu lassen. Ein Stück, das vor allem eines tut: Spaß machen.” (Westfälische Rundschau)

3. Investitionen

Allgemeine Investitionsmittel

Das Theater plant derzeit die Ausschreibung von Scheinwerfern im Gesamtwert von schätzungsweise 50.000 € brutto, als einen ersten Schritt zur Erneuerung der reparaturanfälligen Beleuchtungskörper.

4. Gewinn- und Verlustrechnung

- Umsatzerlöse

Das Schauspiel, das Ballett sowie das Kinder- und Jugendtheater überschreiten ihr Einnahmeziel für das 3. Quartal. Die Konzerte liegen rund 5 % unter dem Planansatz.

Der Opernbereich verzeichnet weiterhin hohe Einnahmeunterschreitungen bei geringer Auslastung. Die Einnahmeprognose zum Jahresende wurde daher insoweit angepasst, als mit allen weiteren Vorstellungen von einer durchschnittlichen Auslastung von 35 % ausgegangen wird.

Im Bereich der Kinderoper bzw. Peter Pan verbleibt weiterhin eine starke Besuchernachfrage mit einer guten Auslastung (durchschnittlich > 80%), jedoch aufgrund der speziellen Preisstruktur mit geringen Einnahmen.

- Zuschüsse der öffentlichen Hand

Die Gemeindeprüfungsanstalt (GPA) hat bei der letzten überörtlichen Prüfung der Staatszuwendungen bemängelt, dass die Landeszuwendungen eines Kalenderjahres auf eine Spielzeit abgegrenzt werden, obwohl der Bescheid über den Zuschuss für ein Kalenderjahr gewährt wird. Zudem stellt die Bezirksregierung 2011 die Fördermodalitäten um. Ab 2011 wird der Landeszuschuss nicht mehr auf Grundlage der Betriebskosten gewährt, sondern auf Grundlage der Personalkosten im Bewilligungszeitraum (Kalenderjahr).

Zur Abhilfe der Bemängelung der GPA sowie der Umsetzung der Änderungen der Bezirksregierung, wird das Theater ab dem Kalenderjahr 2011 nicht mehr die Landeszuschüsse auf die nächste Spielzeit abgrenzen, sondern wie gefordert anteilig auf das Kalenderjahr verteilen. Für die Spielzeit 2010/11 ergibt sich dadurch eine einmalige Verbesserung in Höhe von 691 T€ (7/12 von 1.184.700 Euro Förderzusage für 2011).

- Personalaufwand

Die Tarifkostensteigerungen im TVÖD und NV-Bühne wurden inkl. der Erhöhung in 2011 in der Planung berücksichtigt. Die Steigerungen für den NV-Bühne werden jedoch erst im Juli 2011 (rückwirkend ab 01.01. bzw. 01.04.) ausgezahlt.

Die nicht geplante Erhöhung der Bezüge im TV-K (Orchestermusiker) für 2010 belastet das Theater in der Spielzeit 2010/11 mit rund 77 T€. Zudem ist eine weitere Tarifierhöhung für 2011 wahrscheinlich. Das Theater Dortmund wird daher zum Jahresabschluss 10/11 eine entsprechende Rückstellung bilden müssen. Auf Basis des Tarifabschlusses des TVÖD für 2011 entspräche dies einer Rückstellung in Höhe von rund 50 T€. Dies ist in der Prognose bereits berücksichtigt.

▪ Prognose

Die finanziellen Risiken der Spielzeit 2010/11 sind in der Prognose des 3. Quartalsberichtes erfasst. Weitere darüber hinausgehende Verschlechterungen werden zurzeit nicht erwartet.

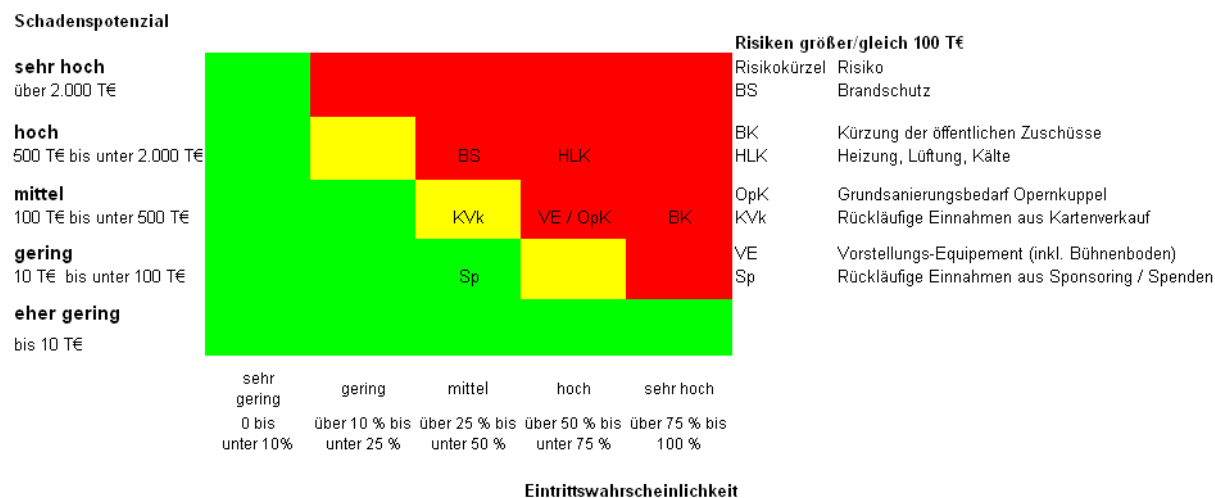
5. Statistische Übersicht über das 3. Quartal s. Anlage

6. Risiko/Chancen-Bericht

6.1. Aktualisierung Risiko-Bericht

Zum Ende des Berichtszeitraumes ist der Kühlturm (Baujahr 1966) durchgerostet und musste im Rahmen einer Notreparatur instandgesetzt werden. Ein Austausch der Anlage ist aber absehbar unumgänglich.

6.2. Risiko-Karte

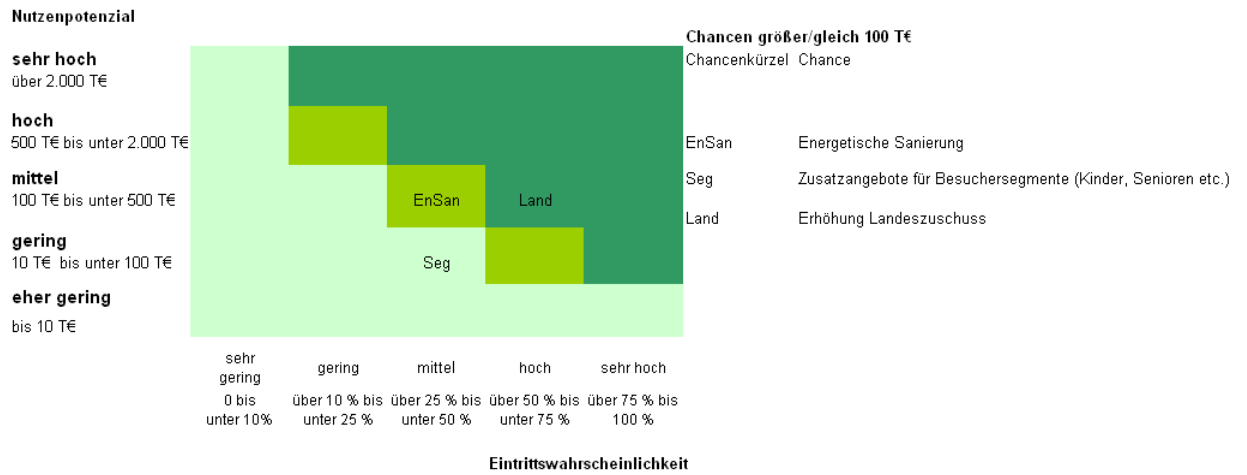


Erläuterungen s. Anlage

6.3. Aktualisierung Chancen-Bericht

Der Entwurf des Landeshaushaltes 2011 sieht für die kommunalen Theater in NRW eine Steigerung der Landeszuschüsse um 4,5 Mio. Euro vor. Die Höhe der Steigerung für das Theater Dortmund ist noch nicht bekannt. Es ist jedoch wahrscheinlich, dass die bisher eingeplanten 150 T€ überschritten werden.

6.4. Chancen-Karte



Erläuterungen s. Anlage

Dortmund, Mai 2011

Bettina Pesch
 Geschäftsführende Direktorin

Erfolgsübersicht

	Plan		Plan		Ist		in % v. Plan		Abweichung zum Plan		Ist			Abweichung zum Vorjahr			Prognose		
	01.08.10 bis 31.07.11		01.08.10 bis 30.04.11		01.08.10 bis 30.04.11		01.08.10 bis 30.04.11				01.08.09 bis 30.04.10			01.08.10 bis 31.07.11			Abweichung zum Plan		
	T EUR	T EUR	T EUR	T EUR	T EUR	T EUR	%	%	T EUR	T EUR	%	T EUR	T EUR	%	T EUR	T EUR	%	T EUR	T EUR
1. Umsatzerlöse	3.682	2.679	2.473	67,16%	-206	-7,7%			2.203	270	12,3%			3.142	-540	-14,7%			
<i>davon Stadt Dortmund</i>																			
2. Zuweisungen und Zuschüsse der öffentlichen Hand	31.356	23.822	23.838	76,02%	17	0,1%			15.922	7.916	49,7%			32.051	695	2,2%			
<i>davon Stadt Dortmund</i>	30.138	22.604	22.566	74,88%	-38	-0,2%			14.686	7.880	53,7%			30.088	-50	-0,2%			
<i>davon Land NRW</i>	1.218	1.218	1.272	104,43%	54	4,4%			1.236	36	2,9%			1.963	745	61,2%			
<i>davon Sonstige</i>																			
3. Erhöhung/Verminderung des Bestands an fertigen und unfertigen Erzeugnissen/Leistungen	0	0	0						0	0				0	0				
4. Andere aktivierte Eigenleistungen	500	375	300	60,00%	-75	-20,0%			225	75	33,3%			300	-200	-40,0%			
5. Sonstige betriebliche Erträge	210	170	650	309,52%	480	282,4%			603	47	7,8%			678	468	222,9%			
6. Erträge aus der Auflösung von empfangenen Ertragszuschüssen und Sonderposten	2.143	1.607	1.607	75,00%	0	0,0%			1.072	536	50,0%			2.143	0	0,0%			
<i>davon Sonderposten mit Rücklageanteil</i>																			
7. Materialaufwand	1.427	1.190	1.235	86,55%	45	3,8%			904	331	36,6%			1.545	118	8,3%			
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	693	586	607	87,59%	21	3,6%			378	229	60,6%			750	57	8,2%			
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	734	604	628	85,56%	24	4,0%			526	102	19,4%			795	61	8,3%			
8. Personalaufwand	29.729	22.377	22.128	74,43%	-249	-1,1%			15.447	6.681	43,3%			29.765	36	0,1%			
a) Löhne und Gehälter	23.833	17.949	17.918	75,18%	-31	-0,2%			12.521	5.397	43,1%			24.047	214	0,9%			
b) soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	5.896	4.428	4.210	71,40%	-218	-4,9%			2.926	1.284	43,9%			5.718	-178	-3,0%			
<i>davon für Altersversorgung</i>	1.484	1.124	1.035	69,74%	-89	-7,9%			724	311	43,0%			1.408	-76	-5,1%			
9. Abschreibungen	2.735	2.051	2.051	75,00%	0	0,0%			1.386	665	48,0%			2.603	-132	-4,8%			
a) auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	2.735	2.051	2.051	75,00%	0	0,0%			1.386	665	48,0%			2.603	-132	-4,8%			
b) auf Vermögensgegenstände des Umlaufvermögens, soweit diese die im Unternehmen üblichen Abschreibungen überschreiten																			
10. Sonstige betriebliche Aufwendungen	4.077	2.884	2.986	73,24%	102	3,5%			2.253	733	32,5%			4.234	157	3,9%			
11. Erträge aus Beteiligungen																			
12. Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzvermögens																			
13. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	3	2	3	100,00%	1	50,0%			0	3				3	0	0,0%			
14. Abschreibungen auf Finanzanlagen und auf Wertpapiere des Umlaufvermögens																			
15. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	76	62	154	202,63%	92	148,4%			164	-10	-6,1%			169	93	122,4%			
<i>davon an Stadt Dortmund</i>	62	62	154	248,39%	92	148,4%			164	-10	-6,1%			154	92	148,4%			
<i>davon an verbundene Unternehmen</i>																			
16. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	-150	91	317		227				-130	447				1	151	-100,7%			

Theater Dortmund



Kennzahlen in Anlehnung an die Produkt- und Leistungsplanung (PLP)

		(Jahres-)Plan 01.08.2010 bis 31.07.2011 absolut in %		(Quartals-)Plan 01.02.2011 bis 30.04.2011 absolut in %		(Quartal-)Ist 01.02.2011 bis 30.04.2011 absolut in %		Abweichung Soll / Ist absolut in PP		Ist 01.08.2010 bis 30.04.2011	Zielerreichungs- grad Ist / Jahresplan	
Musiktheater	gem. PLP	Anzahl Vorstellungen	164	100,0%	50	30,5%	49	29,9%	-1	-0,6 PP	122	74,39%
		Anzahl Verkaufte Karten	80.414	100,0%	24.024	29,9%	15.789	19,6%	-8.235	-10,2 PP	45.483	56,56%
		Einnahmen aus Kartenverkauf	1.448.490	100,0%	457.778	31,6%	259.759	17,9%	-198.019	-13,7 PP	706.756	48,79%
		Auslastung in %*	62,70%		60,89%		40,14%		-20,75 PP		51,79%	
	zusätzlich	Anzahl Vorstellungen					2				12	
		Anzahl Verkaufte Karten					183				1.386	
		Einnahmen aus Kartenverkauf					802				3.877	
Ballett	gem. PLP	Anzahl Vorstellungen	47	100,0%	10	21,3%	12	25,5%	2	4,3 PP	34	72,34%
		Anzahl Verkaufte Karten	31.543	100,0%	6.353	20,1%	6.434	20,4%	81	0,3 PP	18.867	59,81%
		Einnahmen aus Kartenverkauf	601.310	100,0%	118.947	19,8%	139.704	23,2%	20.757	3,5 PP	417.478	69,43%
		Auslastung in %*	57,40%		54,30%		45,83%		-8,47 PP		48,29%	
	zusätzlich	Anzahl Vorstellungen					3				7	
		Anzahl Verkaufte Karten					239				955	
		Einnahmen aus Kartenverkauf					1.290				15.603	
Konzerte	gem. PLP	Anzahl Vorstellungen	42	100,0%	13	31,0%	13	31,0%	0	0,0 PP	28	66,67%
		Anzahl Verkaufte Karten	34.195	100,0%	10.630	31,1%	9.503	27,8%	-1.127	-3,3 PP	18.957	55,44%
		Einnahmen aus Kartenverkauf	491.500	100,0%	161.376	32,8%	153.087	31,1%	-8.289	-1,7 PP	305.661	62,19%
		Auslastung in %*	74,82%		73,29%		65,99%		-7,30 PP		61,92%	
	zusätzlich	Anzahl Vorstellungen					1				2	
		Anzahl Verkaufte Karten					782				1.857	
		Einnahmen aus Kartenverkauf					10.870				33.464	

Theater Dortmund










Kennzahlen in Anlehnung an die Produkt- und Leistungsplanung (PLP)

		(Jahres-)Plan 01.08.2010 bis 31.07.2011 absolut in %		(Quartals-)Plan 01.02.2011 bis 30.04.2011 absolut in %		(Quartal-)Ist 01.02.2011 bis 30.04.2011 absolut in %		Abweichung Soll / Ist absolut in PP		Ist 01.08.2010 bis 30.04.2011	Zielerreichungs- grad Ist / Jahresplan	
Schauspiel	gem. PLP	Anzahl Vorstellungen	227	100,0%	74	32,6%	73	32,2%	-1	-0,4 PP	160	70,48%
		Anzahl Verkaufte Karten	49.384	100,0%	16.300	33,0%	16.566	33,5%	266	0,5 PP	34.615	70,09%
		Einnahmen aus Kartenverkauf	528.490	100,0%	169.029	32,0%	202.682	38,4%	33.653	6,4 PP	432.744	81,88%
		Auslastung in %*	73,70%		80,85%		69,06%		-11,79 PP		67,72%	
	zusätzlich	Anzahl Vorstellungen					25				44	
		Anzahl Verkaufte Karten					765				1.503	
		Einnahmen aus Kartenverkauf					6.371				14.293	
KJT	gem. PLP	Anzahl Vorstellungen	173	100,0%	36	20,8%	39	22,5%	3	1,7 PP	121	69,94%
		Anzahl Verkaufte Karten	35.165	100,0%	3.814	10,8%	3.678	10,5%	-136	-0,4 PP	26.612	75,68%
		Einnahmen aus Kartenverkauf	182.400	100,0%	20.900	11,5%	21.376	11,7%	476	0,3 PP	160.291	87,88%
		Auslastung in %*	84,36%		77,52%		72,98%		-4,54 PP		79,85%	
	zusätzlich	Anzahl Vorstellungen					15				28	
		Anzahl Verkaufte Karten					722				1.274	
		Einnahmen aus Kartenverkauf					3.237				5.128	
Summe Theater	gem. PLP	Anzahl Vorstellungen	653	100,0%	183	28,0%	186	28,5%	3	0,5 PP	465	71,21%
		Anzahl Verkaufte Karten	230.701	100,0%	61.121	26,5%	51.970	22,5%	-9.151	-4,0 PP	144.534	62,65%
		Einnahmen aus Kartenverkauf	3.252.190	100,0%	928.030	28,5%	776.608	23,9%	-151.422	-4,7 PP	2.022.929	62,20%
		Auslastung in %*										
	zusätzlich	Anzahl Vorstellungen					46				93	
		Anzahl Verkaufte Karten					2.691				6.975	
		Einnahmen aus Kartenverkauf					22.570				72.366	

* bezogen auf die Anzahl verkaufter Karten

Erläuterung zur Risiko-Karte

Risikoidentifikation		Risikobewältigung				Prognose
Risiko	Beschreibung	Minderung der Eintrittswahrscheinlichkeit	wirkungsorientierte Minderung der Schadenhöhe	Überwälzen von Risiken auf Dritte	Risiko tragen	Tendenz Risikowert
Brandschutz	Das Theater ist gehalten zur Aufrechterhaltung der Betriebserlaubnis brandschutzrechtliche Vorgaben zu erfüllen. Dabei muss nach Erfordernissen im Besucherbereich und dem Verwaltungs- und Werkstättenbereich unterschieden werden.	Abschließende Brandschutzrechtliche Ertüchtigung der Besucherbereiche in der Spielzeitpause 2011				
		Brandschutzrechtliche Ertüchtigung der Verwaltungs- und Werkstättenräume ab 2011; Finanzierung bisher ungeklärt				
Kürzung der öffentlichen Zuschüsse	Die Vorgaben zur Haushaltskonsolidierung verlangen vom Theater ab der Spielzeit 2010/11 eine Einsparung von 1.000 T und ab der Spielzeit 2012/13 weitere 250 T.				Einschnitte im künstl. Programm	
Heizung, Lüftung, Kälte	a) Die Lüftungsanlage im Schauspiel ist seit Jahren akut ausfallgefährdet. Bei einem Ausfall der Anlage müssten die Vorstellungen im Schauspiel abgesagt werden. b) Der Kühlturm der Kälteanlage ist völlig durchgerostet. Ende April musste daher in einer Notmaßnahme eine zusätzliche Abdichtung vorgenommen werden. Diese stellt jedoch lediglich ein Provisorium dar.	Ziel: Energiecontracting. Problem: Vergaberechtliche Abstimmung mit StA 65; Die Finanzierung der Maßnahme "Kühlturm" war für 2012/13 vorgesehen. Aufgrund des aktuellen Schadenfalles muss die Maßnahme vorgezogen werden. Finanzierung wird zur Zeit geklärt.			X	
Grundsanierungsbedarf Opernkuppel	An den Randbalken der Foyerkuppel ist über mehrere Jahre Wasser in die Betonstruktur gelaufen und hat Rostfraß an den innenliegenden Stahlzügen verursacht.	Ziel: Abdichtung der Außenhüllen (Kosten ca. 200 T), Finanzierung zur Zeit ungeklärt			X	
Rückläufige Einnahmen aus Kartenverkauf	Änderung des Besucherverhalten, attraktive Konkurrenz in Dortmund und Umgebung, Intendanten/Direktorenwechsel		Erarbeitung von Marketingmaßnahmen			
Vorstellungs-Equipement (inkl. Bühnenboden)	Folgendes Equipement ist im Theater veraltet und muss innerhalb der nächsten Jahre erneuert werden: a) Tonmischpult (ca. 300 T) b) Inspizientenanlage (ca. 1.600 T) c) Beleuchtung (Betrag noch unklar) d) Kompletterneuerung Bühnenboden Oper (200 T)	a) Kauf neue Tonmischpulte in der Spielzeitpause 2011; Ausschreibung läuft b) Baubeschlussvorlage inkl. Deckung in Rat eingebracht. Umsetzung bei reibungslosen Verlauf 2011 + 2012 c) Berücksichtigung von 250 T im WP 2011/12	a) Anmietung von Tonmischpulten bis zum Ergebnis der Ausschreibung		Unfallgefahr bei d) Finanzierung noch ungeklärt	a) erledigt 2011 b) erledigt 2012 c) WP 11/12 d) stark steigend
Rückläufige Einnahmen aus Sponsoring / Spenden	a) Konkurrenz durch andere Kulturprojekte wie Dortmunder U, Klangvokal etc. b) Sinkende Förderbereitschaft bei städt. Konsolidierungsmaßnahmen	b) Verdeutlichung, dass Sponsoring immer "on-top"-Leistungen ermöglichen und nicht Haushaltslöcher stopfen	a) "offensivere" Vermarktung des eigenen Spielplanes			

Erläuterung zur Chancen-Karte

Chance	Beschreibung
Energetische Sanierung	Die Energiekosten (Strom + Heizkosten) beim Theater Dortmund betragen jährlich rund 900 T. Mit einer umfassenden energetischen Sanierung lassen sich rund 20 % der Energiekosten einsparen. Investitionsmittel stehen jedoch in der dazu benötigten Höhe nicht zur Verfügung. Für ein Energiecontracting müsste die städt. Immobilienwirtschaft mit einbezogen werden, die aufgrund der Umsetzung des KP II bisher keine personellen Ressourcen dazu abstellen konnte. Erste Ansätze zur Energieeinsparung erfolgen mit der Fassadensanierung im Rahmen des KP II, sowie durch eine energiesparende Lichttechnik in der sogenannten "Milchstraße" im Opernfoyer.
Zusatzangebote für Besuchersegmente	Die Erfolge beim Seniorentanzprojekt, Schoolmotions, Kinderoper etc. zeigen, dass Zusatzangebote für bestimmte nachfragestarke Besuchersegmente zusätzliches Publikum generieren können. Diese Projekte können das Programm des Theaters jedoch nur abrunden, da ansonsten Ressourcen für den kulturellen Kernauftrag fehlen würden.
Erhöhung Landeszuschuss	Der Landeshaushalt NRW 2011 sieht eine Steigerung der Zuschüsse für die 18 kommunalen Theater in NRW um 4,5 Mio. Euro vor. Bisher ist der Verteilungsschlüssel nicht bekannt. Es zeichnet sich aber ab, dass die bisherige Förderhöhe als "Sockelbetrag" erhalten bleibt und die 4,5 Mio. "on-top" verteilt werden. Je nach gewähltem Verteilungsschlüssel kann das Theater mit 150 T - 330 T zusätzlichen Landesmitteln rechnen.